Gesänge

zu dem

Hochzeitsfeste im Eichthale.

Eine komische Oper in drei Akten.

Frei bearbeitet nach Bock.

In Musik gesetzt von H. C. Ebell.

Personen:

Herr von Lauterbach.
Marie.
Leo von Waldhut, gewesener Major und Onkel des jungen
Meno von Waldhut.
Gräfin von Silbersee.
Baron Karl von Lenzen.
Raschmann, Lauterbachs Verwalter.
Hauswald, Architekt.
Hildebrand, Mahler.
Gärtner, Zimmerleute, Lampenputzer, Bauern, Bäuerinnen, Masken, Musikanten.

Erster Akt.

Quintett.

Zwei Bauer- mädchen. Schön strahlt der Morgen
Im Purpurgewand,
Die grämlichen Sorgen
Sind heute verbannt.
Wir pflücken die Rosen
Marien zur Lust,
Wir scherzen und kosen
Mit fröhlicher Brust.
Wir singen,
Wir lachen,
Wir springen,
Und machen
Daß Freude und Wonne jedweden belebt,
Daß jeder die Füße zum Tanze erhebt.
Trallera, la, la, la, la!

Raschm. Trallera, la, la, la, la!
Daß dich's Mäuschen! Wettermädchen!
Geht das Mäulchen wie ein Rädchen!
Wollt ihr gleich zur Arbeit gehen,
Und nicht länger müssig stehen!
Heute gilt nicht Rast und Weile,
Heute hat ein Jeder Eile.

Wer am Abend sich will freun,
Der muß flink und thätig seyn.
Heda, Bursche! wollt ihr hören!
Ich hab' euch noch zu belehren.
Schlingel, habt ihr keine Ohren,
Oder seyd ihr taub geboren?
Du läufst zu den Musikanten,
Sagst: daß sie sich exercieren
Und die Bogen tüchtig schmieren,
Sich nicht etwa gar betrinken,
Nicht vergessen Horn und Zinken.
Daß, wenn die Kanone knallt,
Die Trompete gleich erschallt.
Schnetereteng! schnetereteng!

Der Knabe. Schnetereteng! Schnetereteng!

Raschm. Ihr könnt zu dem Glöckner eilen,
Und die Nachricht ihm ertheilen,
Daß, so wie den Zug er sieht,
Er auch gleich die Glocke zieht.
Bum, bum, bum, bum!

Die Mädch. Bum, bum, bum, bum!

Raschm. Du mußt der Gemeind verkünden,
Daß sie alle sich einfinden,
Wird das Paar am Altar seyn,
Sollen sie recht tüchtig schrey'n:
Vivat hoch! vivat hoch!

Der Knabe. Vivat hoch! vivat hoch!

Raschm. Habt ihr alles recht vernommen?

Die Mädch. und Knaben. } Herr Verwalter, ganz vollkommen!

Raschm. Nun so wiederholt geschwinde,
Daß ein jeder recht sich finde.

Der Knabe. Ich soll die Trompete blasen,
Schnetereteng! Schnetereteng!

Die Mädch. Wir die Glocken alle ziehn,
Bum, bum, bum, bum!

Der Knabe. Ich soll laut und tüchtig schreien:
Vivat hoch! vivat hoch!

Raschm. Welch ein Lärmen, welch ein Schrein!
Wollt ihr gleich vernünftig seyn!

Die Mädch. und Die Knaben. Lärmen wollen wir und schrein,
Daß es eine Lust soll seyn!

Ariette.

Karl. Verliebte sind nur zu bedauern,
Sie fliehen ihr eigenes Glück,
Sie müssen den Irrthum betrauren,
Kehrt prüfend die Klugheit zurück.

Es liegen die Schlingen der Schönen
Im lieblichsten Zaubergesicht,
Sie locken mit zärtlichen Tönen,
Doch mich fängt die Listigste nicht.

Mit Mädchen zu tändeln, zu scherzen,
Das seng't und brennet kein Haar;
Doch drohet die Liebe dem Herzen
Entflieh ich der nahen Gefahr.

Arie.

Meno. Es enthüllt vor meinen Blicken
Sich der Zukunft Lustgefild,
Und ich sehe mit Entzücken
Schon der Liebe Zauberbild.
Rosenfesseln schlingen feste
Sich wie Epheu um die Brust,
Aus des Blüthenbaumes Neste
Tönt melodisch Lieb und Lust.
Führe mich auf Rosenwegen
Holdes Bild, dem Ziel entgegen,
Leite mich an deiner Hand
In der Wonne Vaterland.

Rezitativ.

Marie. Schönste Tochter des Himmels,
Traute Freundin der Menschheit,
Ruhe des Müden und der Weinenden Trost,
Holde Einsamkeit! sey mir gegrüßt!
Mein Herz erglüht vor Freude und vor Bangen,
Entflieht zu dir, und sucht in deinem Schooße
Der lang entbehrten Ruhe Glück.
So ist er endlich da, der Tag, wo Rosenfesseln
Auf ewig mich mit dem Geliebten binden,
Mit ihm, der mir so werth und theuer.
Der Wonne Hochgefühl erhebt die frohe Brust,
Und liebevoll klopft ihm mein Herz entgegen.

Arie.

Schon schmückt zur Frühlingsfeyer
Sich bräutlich die Natur,

Es lacht verjüngt und neuer
Das Grün auf holder Flur.

Es tönt aus den Gesträuchen
Der Vögel Frühgesang,
Und fernher durch die Eichen
Der Glocken Feierklang.

Sie naht heran die Stunde,
Die mich mit ihm vereint.
Wohl mir, wenn diesem Bunde
Der Freude Sonne scheint.

Duett.

v. Lauterbach. Mich belebt mit Jugendfeuer
Dieses Tages Festlichkeit!
Du bist diesem Herzen theuer,
Das sich deines Glücks erfreut.

Marie. Jedes Gut, das ich besessen,
Schuf mir Ihre Zärtlichkeit,
Und ich werde nie vergessen
Meiner Jugend goldne Zeit.

v. Lauterb. Ich gestehe es mit Freuden,
Deine Liebe macht mich reich.

Marie. O dann bin ich zu beneiden,
Einer Göttinn bin ich gleich.

Beide. Gern will ich {sein / ihr} Herz erfreun,
Ewig soll es glücklich seyn.

v. Lauterb. Wenn vielleicht nach späten Jahren
Mich des Alters Last beschleicht,

Und dem Greis mit weißen Haaren
Jede Freude zürnend weicht —

Marie. O! dann will ich mit Entzücken
Ganz mich Ihrer Pflege weihn,
Und mit liebevollen Blicken
Ihres Alters Stütze seyn.

Beide. Jede Wolke schwer und trübe,
Fliehet dann den frohen Blick,
Und durch Zärtlichkeit und Liebe
Kehrt der Sonne Licht zurück.

Canon.

Gräfin. Das Herz des Mannes zu gewinnen,
Ist jedem Weibe leicht!
Er wird den Fesseln nicht entrinnen,
Wenn Liebe ihn beschleicht.
Die Liebe facht die Schönheit an,
Gefangen ist der schlaue Mann.

Meno. Das Herz des Weibes zu gewinnen
Ist jedem Manne leicht!
Sie wird den Fesseln nicht entrinnen,
Wenn Liebe sie beschleicht.
Die Liebe facht die Kühnheit an,
Und Sieger wird der schlaue Mann!

Marie. Das Herz des Mannes zu gewinnen,
Ist jedem Weibe leicht!
Er wird den Fesseln nicht entrinnen,
Wenn Liebe ihn beschleicht.
Die Liebe facht die Unschuld an,
Gefangen ist der schlaue Mann.

v. Lauterb. Das Herz des Weibes zu gewinnen,
Ist jedem Manne leicht!
Sie wird den Fesseln nicht entrinnen,
Wenn Liebe sie beschleicht.
Die Liebe facht die Kühnheit an,
Und Sieger wird der schlaue Mann.

Arie.

Raschm. Als ich ein junges Weibchen nahm,
Da dacht ich bei mir selber:
Sie ist so wild, und ich so zahm,
Was sollen dir die Kälber?
Du mußt sie ärgern und casteien,
Wenn dich der Eh'stand soll erfreuen.
Wer freien will, muß klug und fein,
Und einer Frau gewachsen seyn.
Ist das nicht wahr?

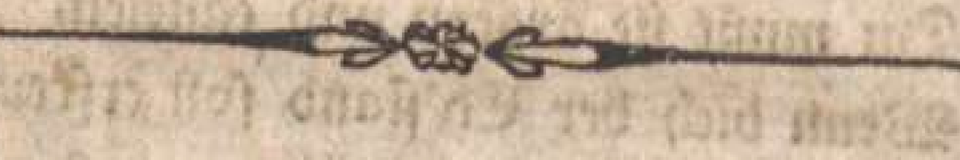
Chor. Wer freien will, muß klug und fein,
Und einer Frau gewachsen seyn.

Raschm. Das Blatt hat aber sich gewandt,
Es kam nicht wie ich dachte!
Die Frau gewann die Oberhand,
Da sie den Herrn verlachte.
Ich mußte mich in alles schicken,
Mein Vorsatz wollt' durchaus nicht glücken.
Die Herrschaft hat gar bald ein End',
Wenn man vor Liebesfeuer brennt.
Ist das nicht wahr?

Chor. Die Herrschaft hat gar bald ein End',
Wenn man vor Liebesfeuer brennt.

Raschm. Doch trink' ich dieses volle Glas
Der Jungfer Braut zu Ehren,
Und singe im Diskant und Baß,
Den Jubel zu vermehren.
Am Hochzeittage muß man trinken,
So lange volle Gläser winken.
Wer's ernstlich meint, der singe laut:
Es lebe Bräutigam und Braut!
Stimmt ihr nicht ein?

Chor. Wer's ernstlich meint, der singe laut:
Es lebe Bräutigam und Braut!



Zweiter Akt.

Duett.

Raschm. He! mein Herr! was soll das heißen?
Sapperment! es kann nicht seyn!

v. Leo. Wart' ich werd' ihm Mores weisen,
Und zerbrech ihm Arm und Bein.

Raschm. Hülfe! Hülfe! Feuer! Feuer!

v. Leo. Halt dein Maul, du Ungeheuer!

Raschm. Ich laß' den Herrn hier nicht hinein,
Und sollt' es gleich mein Unglück seyn.

v. Leo. Nur Platz gemacht, ich muß hinein,
Sonst stoße ich die Pforte ein!

Raschm. Sapperment! Sie sollen sagen,
Was Sie hier so dreiste macht?

v. Leo. Urian! an mir ist's Fragen!
Nehm' er sich vor mir in Acht!
Raschm. Niemand wird heut eingelassen —
v. Leo. Der gnäd'ge Herr wird mir verzeih'n —
Raschm. Ach hier gilt kein Droh'n und Spaßen.
v. Leo. Und ich will in's Haus hinein!
Raschm. Zu dem frohen Hochzeitfeste
Kommen nur gebetne Gäste;
Sie, mein Herr! Sie sehn ja aus,
Wie ein alter Zollbereiter.
v. Leo. Daß dich's Wetter! Bärenhäuter!
Jetzt reißt die Geduld mir aus!
Du führst sogleich zum Herrn mich hin,
Sonst — zeig' ich dir noch, wer ich bin!
Raschm. Was kommt dem Mann wohl in dem Sinn!
Er weiß gewiß nicht, wer ich bin!

Rezitativ.

v. Leo. Hochzeit? Trauung? — Mein Herr
Neffe! — daraus wird nichts! —
Auch ich hab' noch ein Wort zu sprechen.
Er hat den Onkel übergangen,
Jetzt kommt er selbst und wird ihm zeigen,
Daß er des Vaters Rechte hat.

Arie.

Wie im fest verschanzten Lager
Sich ein Kriegsheer sicher dünkt,
Und von Freud' und Wein berauschet,
Dann in süßen Schlummer sinkt.

Wie der Feind geheim und stille
Bald sich bis ans Lager schleicht,
Und die schmetternde Trompete
Dann der Schläfer Ohr erreicht;
Sie dann wehrlos sich ergeben,
Bitten um Pardon und Leben:
So will ich dem saubern Herren,
Eh' ers denkt, den Weg versperren,
Strecken soll, bei meiner Ehr!
Seine Mannschaft das Gewehr.
Dann soll schon der Herr erkennen,
Daß er mich muß Onkel nennen.
Keine Gnade und Pardon!
Ha! ich seh' im Geiste schon,
Wie er sich
Inniglich
An mich schmiegt,
Sich betrügt.
Er kennt mich, weiß es, wie ich bin,
Es beuget nichts den festen Sinn!

Romanze.

Marie. Sanft, gelassen und bescheiden,
Ist der liebevolle Mann,
Und das Mädchen zu beneiden,
Das sein fühlend Herz gewann.
Durch ihn allein
Beglückt zu seyn
Fühlt ihr Herz voll Dankbarkeit,
Und bekennt es ungescheut.

Mit dem zartesten der Triebe
Fühlt sie sich geliebt, geehrt,
Ist das Mädchen solcher Liebe,
Ist es solcher Achtung werth?
Durch ihn allein
Beglückt zu seyn,
Fühlt ihr Herz voll Dankbarkeit,
Und bekennt es ungescheut.

Rezitativ.

Meno. Welch ein Schicksal! Gott! ich zittre,
Schwanke, zage, weiß nicht was ich beginnen,
Ob ich folgen oder fliehen soll. —
Des Alten Strenge, und Mariens Liebe —
Er, dem ich so vieles zu verdanken,
Sie, die gern das Leben mit mir theilte!

Arie.

Zwischen Furcht und Hoffnung schwanken,
In dem Herzen Lieb' und Pflicht,
Doch es bebt bei dem Gedanken
Einer nahen Trennung nicht.
Denn ich will zu seinen Füßen
Reuevoll mein Unrecht büßen.
Liebe kann nicht strafbar seyn,
Liebevoll wird er verzeih'n.

Terzett.

Karl. Welch reizendes Händchen,
So voll und so schön!

Dies rosige Bändchen,
O laß es doch sehn!

Die Gräfin. Hat es ihm gefallen,
So geb' ich es gern!
Es ziert ja vor allen
Den freundlichsten Herrn.

Karl. O Röschen! bekenne:
Was fühlst du für mich?

Gräfin. Und wenn ich es nenne,
Was denket er sich?

Karl. Du liebst mich, das saget
Dein zärtlicher Blick.

Gräfin. Mein Herz, ach es zaget
Bei solch' einem Glück.

Karl. So laß doch die Possen!
Komm! schlage nur ein!

Gräfin. So bin ich entschlossen!
So mag es denn seyn.

Beide. So sind wir verbunden,
Und lieben uns treu,
Die zärtlichsten Stunden
Führt Liebe herbei.

Raschm. Gnäd'ge Gräfin! ganz geschwinde —
Daß dich's Mäuschen! was ich finde!

Karl. Komm' Er her! — Wen sucht Er? he!

Raschm. Ei! die Gräfin Silbe klee!
Ich sollt' etwas ihr bestellen,
Doch in solchen Casus Fällen
Stört man Liebende nicht gern,
Besser ist's, man bleibt von fern.

Karl. Ist's ein Traum, der mich bethörte?
Ist es Täuschung, was ich hörte?
Ich vergehe noch vor Schaam,
Daß ich mich so albern nahm.

Gräfin. Ihn verwirret, was er hörte,
Da mein Kleid ihn nur bethörte.
Er vergehet noch vor Schaam,
Daß er sich so albern nahm.

Karl. Gnäd'ge Gräfin! Sie verzeihen —

Gräfin. Röschen hat nichts zu verzeihen.

Karl. Sie sind aber, wie ich höre —

Gräfin. Röschen Nesselzweig — ich schwöre.

Karl. Immer dunkler wird die Sache,
Kaum weiß ich noch, ob ich wache,
Und es muß nach allem Schein
Dieß die Gräfin wirklich seyn.

Gräfin, Immer dunkler wird die Sache,
Ich vergehe schier und lache.
Noch muß er in Zweifel seyn,
Denn er spricht mit sich allein.

Raschm. Immer dunkler wird die Sache,
Kaum weiß ich noch, ob ich wache.
Sollt' die Gräfin Röschen seyn,
Oder trank ich zu viel Wein?

Finale.

Rezitativ und Melodram.

Raschm. Ja, ja, von wegen der Ehre!
Ja wenn es um die Ehre
Nicht so was Großes wäre! —

Was das für eine Lust geben wird,
Und kein Mensch weiß davon, als
ich! — Wie sie horchen werden bei
der Strohkranzrede! — wie sie
die Ohren spitzen werden! und was
sie für große Augen machen sollen
über die altväterische Tracht.
Was hab' ich denn nun zu besorgen
bei der Tracht? eh' ich's vergesse —
Ja so ein langes Ding, das ich nicht
mehr nennen kann. Weiß recht gut,
was für ein langes Ding, will's schon aus-
lesen —

Und hernach — ja hernach —
Einen langen Bart von Eichenlaub geflochten.
Von Eichenlaub? — Ein Bart von Eichen-
laub?
Ja, ja! und was wars denn noch mehr?
Der Bart wars's Letzte, und über'm Letzten
Hab' ich's Erste schier vergessen.
Halt! da fällt mir's ein! — Doch nein!
Will lieber gehn und nochmal fragen.
Ei daß dich's Mäuschen! welch ein Fest!
Ein Strohkranz, der sich hören läßt,
Von Eichenlaub ein Bart,
Der nie geschoren ward!
Hier tanzen und springen,
Dort jauchzen und singen,
Im vollen Jubel tritt alles einher.
Ei daß dichs Mäuschen! welch ein Fest!

Gräfin. Keine Worte mehr, ich bitte!
Ist das Anstand? Ist das Sitte?

Karl. Nur um Ihnen noch zu zeigen —

Gräfin. Und ich sag' Sie sollen schweigen!

Karl. Grausam wollen sie sich rächen,
Ist denn Liebe ein Verbrechen!
Sie entziehn mir Herz und Hand,
Weil ich Sie so reizend fand.

Gräfin. Ungewohnt ist meinen Ohren,
Was Sie Röschen heut geschworen.

Karl. Sehn Sie hier zu ihren Füßen
Will ich gern mein Unrecht büßen.
Fliehn Sie nicht der Liebe Blick,
Und entscheiden Sie mein Glück!

Gräfin. Nun, es sey! ich will verzeihen,
Da Sie bitten und bereuen.
Doch entfliehn Sie Röschens Blick,
Sonst kehrt mein Verdacht zurück.

Karl. Sie verzeihen?

Gräfin. Ich verzeihe!

Karl. Ich darf hoffen?

Gräfin. Sie dürfen hoffen.

Beide. Alle Zweifel sind verschwunden,
Unsre Herzen sind verbunden,
Und der Liebe Sympathie
Schmilzt in süße Harmonie.

Lauterbach. Wie schön, daß ich Sie beide treffe!
Ich suchte sie schon überall.
Versöhnt sind Onkel jetzt und Neffe —

Gräfin. So bleibt es heut beim Hochzeitsball?

Karl. Dein Freund, der Weiberfeind und Thor
Stellt seine schöne Braut dir vor

Lauterbach.
Meno.
} Die Gräfin?

Gräfin. Sie gab freiwillig und auch gern
Ihr Herz und Hand dem süßen Herrn.

Lauterbach.
Meno.
} Da müssen wir uns gratuliren,
Daß unsre Pläne reussiren.

v. Leo. Da sind Sie ja! bald sollt' ich fluchen!
Und lassen sich so lange suchen.
Dem Neffen könnt's verdächtig seyn,
Ich war mit seiner Braut allein.

Marie.
Meno.
} Wir ehren Sie voll Innigkeit,
Und unsrer Herzen Dankbarkeit
Soll unerschöpflich seyn.

Alle. So wollen wir mit frohen Herzen
Uns sanfter Freude weihn,
Und gleich gestimmt zu Lust und Scherzen
Uns dieses Tags erfreun.

Raschm. Sie kommen, sie kommen! schon kann man sie sehn!

Lauterbach.
Meno.
} Was will er so eilig? was ist denn geschehn?

Raschm. Dort vom Berge — kaum hab' ich noch Athen,
Ich bin — bin betrunken, zerschmolzen, gebraten.

Karl. Sie schwenken die Hüte, sind viel an der Zahl.

v. Leo. Wahrhaftig, Herr Bruder, o sehn Sie einmal!

Lauterbach. Was soll das bedeuten?

Meno. Sie kommen hieher!
Gräfin. Dem Brautpaar zu Ehren.
Raschm. Wie Sand an dem Meer.
Marie. Mich freut ihre Liebe, mein Herz ist gerührt.
Raschm. Sie bringen den Glückwunsch,
Wie sich es gebührt.
Chor. Die Glocke ruft zur Feierstunde,
Ein Danklied tönt aus aller Munde.
Wir holen das geliebte Paar
Zur Kirche und zum Traualtar.
Marie. } O { Geliebter } welche Stunde!
Meno. } O { Geliebte } welche Stunde!
Unvergeßlich wird sie seyn.
Welch ein Glück, bei diesem Bunde
Aller Liebe sich zu freun.

Rezitativ.

Lauterbach. Die Stunde ist jetzt da, wo am Altare
Euch der ew'gen Liebe Band vereint.
Mein Segen leitet Euch und meine Liebe.'
Wir folgen Euch mit sanft gerührtem Herzen.
Chor. Die Glocke ruft zur Feierstunde!
Ein Danklied tönt aus Aller Munde.
Wir führen das beglückte Paar
Zur Kirche und zum Traualtar.

Dritter Akt.

Rezitativ.

v. Lauterbach. Sie sind verbunden!
Das liebevolle, sanfte Mädchen
Ist Gattin jetzt des biedern Mannes,
Der ihren Werth erkennt, sie liebt und ehrt.
Mit ihrem Glück blüht schöner auch das meine auf.
Liebe! du der Menschheit größtes Glück,
Allbesel'gendes Gefühl.
Trösterin der Unglückselgen,
Seelenerhebende Kraft der Fröhlichen!
Verkette sie durch süße Bande,
Und weiche nie aus ihrem Herzen.

Arie.

Schön, wie die ersten Frühlingskränze,
Sey ihres Lebens hold Geschick.
Schön, wie das Abendroth, so glänze
Im späten Alter noch ihr Glück.
Wer ein fühlend Herz gefunden,
Das für ihn allein nur schlägt,
Wer durch Liebe mir verbunden,
Sanft Gefühl im Busen hegt;

Der erträgt des Schicksals Launen,
Wird nie zagen, wird nie staunen,
Denn der holden Gattin Herz
Theilet mit ihm Wonn' und Schmerz.

Arie.

Gräfin. Ein sanftes Grün bedeckt die Fluren,
Der Freude und des Frohsinns Spuren
Sind unverkennbar weit und breit.
Bewohner dieser niedern Hütte,
O, nehmt mich auf in eure Mitte!
Und lehrt auch mich Genügsamkeit.
Wie glücklich, wenn beim jungen Morgen,
Fern von des Städters Last und Sorgen,
Er mir den ersten Gruß entbeut.
Und wenn beim goldnen Abendsterne
Des Hirten frohes Lied von ferne,
Des Abends Kühlung uns erfreut.
Unter Rosen, unter Maien
Kann die Liebe nur Gedeihen.
Auf dem Lande ist ihr Thron,
Hier nur blüht ihr schönster Lohn.

Duett.

Gräfin. Karl. { So wollen wir nun Hand in Hand
Vereint durchs Leben gehen,
Die Liebe knüpfte unser Band,
Durch Treue wird's bestehen.

Rezitativ.

Marie. Gott! was hör' ich?
Uns droht ein nie gewohntes Mißgeschick.
Meno. Beruhige dein Herz, o Liebe,
Gieb keiner Ahnung, keiner Furcht den Raum.
Marie. Vernahm ich nicht aus seinem Munde
Ein Schreckenswort? Geliebter, nur für dich,
Für dich allein klopft so beängstigt mir das Herz!
Meno. Du bist ja mein, wir sind verbunden,
Der Ehe heilig Band kann keine Macht zerreißen,
Ich lebe nur für dich und deine Liebe.
Marie. Ein elternlos Geschöpf, vielleicht verstoßen und verlassen.
Auf dem der Fluch, die Schmach des unbekannten Vaters ruht,
Ist das so vieler Liebe werth?
Meno. Wie kann mein Herz, von eigner Furcht ergriffen,
Noch Worte süßen Trostes finden?
Laß deine Klagen, und erheitre deine Blicke,
Von banger Ahnung trüb' umwölkt,
Noch heut, so sprach er selbst, soll jeder Zweifel schwinden,

Duett.

Marie. Kann ich ohne Furcht und Schrecken
Sorglos seyn und unverzagt,
Da, um alles zu entdecken,
Der edle Mann es selbst nicht wagt?

Meno. Bald wird jeder Zweifel schwinden,
Süße Hoffnung lächelt mir.
Ruhe wirst du wieder finden,
Sey getrost, vertraue mir.

Marie. Einer düstern Zukunft Schleier
Rollet auf vor meinem Blick.
Dich, der mir so werth und theuer,
Trifft mit mir ein Misgeschick.

Meno. Einer heitern Zukunft Schleier
Rollet auf vor meinem Blick.
Anmuthsvoll, verjüngt und neuer
Lacht der süßen Hoffnung Glück.

Beide.
Wenn Schrecken uns bedrohn,
Der Hoffnung Bilder flohn,
Wenn uns auch Nacht umhüllt,
Kein Trost das Herz erfüllt;
So scheuen wir nicht Tod und Pein,
Die Lieb' wird unser Schutzgott seyn.

Schlußchor.

So wollen wir mit frohen Herzen
Uns sanfter Freude weihn,
Und gleich gestimmt zu Lust und Scherzen,
Uns dieses Tags erfreun.

Kuno. Bald wird jeder Zweifel schwinden,
Süsse Hoffnung lächelt mir.
Liebe wird sie wieder finden,
Sey getrost, vertraue mir.

Marie. Einer heitern Zukunft Schleier
Wallet auf vor meinem Blick.
Dich, der mir so treu und theuer,
Raffte mir nur ein Mißgeschick.

Mann. Einer heitern Zukunft Schleier
Wallet auf vor meinem Blick.
Himmelwohl, so jung und neuer
Lacht der süßen Hoffnung Glück.

Beide.
Wenn Schrecken uns bedrohn,
Der Hoffnung Bilder fliehn,
Wenn uns auch Nacht umhüllt,
Kein Trost das Herz erfüllt,
So fühlen wir nicht Noth und Pein,
Die Lieb' wird unser Schutzgott seyn.

Schlußchor.

So wollen wir mit frohem Herzen
Uns sanfter Freude weihn,
Und gleich gestimmt zu Lust und Scherzen,
Uns diese Tage erfreun.

